

# Freiberger Anzeiger

## und Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile ober  
deren Raum mit 5 N  
berechnet.

Erst eint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittags  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter  
und der Stadträthe zu Freiberg, Sanda und Brand.

N<sup>o</sup> 283.

Sonnabend, den 4. December.

1858.

### Scenen zur Charakteristik vergangener Zeiten.

#### III.

Der Tod des Grafen Königsmark zu Hannover 1694 und die unglückliche Gemahlin Georg I. von England, Dorothea, Großmutter Friedrichs d. Gr. von Preußen, seine Geliebte.

Verlassen wir jetzt auf einige Zeit das Ländergebiet der Wettiner und begeben uns in das Land der Welfen, d. h. nach Braunschweig-Hannover, aus dem das heutige Königshaus von England (seit 1714) stammt. Die Geschichte dieses Fürstenhauses bietet selbst bis in die erste Hälfte des gegenwärtigen Jahrhunderts tragische Scenen in merkwürdiger Menge dar. Wir gehören nun allerdings nicht zu denen, für die es eine hämische Freude ist in den Gräbern der Väter zu wühlen, um ihre Sünden bloß zu legen, die Tugenden derselben aber, sobald sie deren finden, heimlich oder verächtlich wieder mit der Erde des Grabes zu bedecken, damit die unwissende und leicht zu behörende Menge keine Kunde davon erhalte; wohl aber gehören wir zu denen, welche der Geschichte das höchste Richteramt zusprechen, doch daß es entfernt sei von Haß und Parteitendenzen. — Wir folgen hier vorzugsweise den Memoiren des Grafen Moritz von Sachsen\*\*), eines natürlichen Sohnes Augusts des Starken und der schönen Gräfin Aurora Königsmark: sie enthalten namentlich Jugenderinnerungen.

Die Gemahlin des Königs Georg I. von England und Kurfürsten von Hannover war die Tochter des Herzogs Georg Wilhelm von Celle. Der Graf Königsmark ward am Hofe des Letzteren erzogen, und schon in früher Jugend entwickelte sich zwischen ihm und der Prinzessin eine zärtliche Freundschaft, die mit den Jahren in glühende Leidenschaft überging. Das Glück Beider sollte aber nicht von langer Dauer sein. Die Prinzessin ward dem Erbprinzen von Hannover — seit 1714 der erste König Englands aus dem Hause der Welfen — zur Gemahlin bestimmt und die Liebenden mußten sich in die Trennung fügen, die ihre Herzen zerriss. Die Trauung fand am 21. Novbr. 1682 in der Schlosskapelle zu Celle statt. Der Graf beging die Unvorsichtigkeit sich verkleidet in die Kapelle zu begeben; er fiel der Prinzessin in dem Augenblicke in die Augen, als sie sich dem Altare näherte. Ihre Ueberraschung, ihre Bestürzung bei seinem Anblicke war so heftig, daß sie die allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Sie schügte plötzlich Unwohlsein vor, um Zeit zu gewinnen sich zu fassen. Ein Fräulein von der Kneesebeck, eine der Hofdamen der Prinzessin, ihre Vertraute, erkannte den Grafen ebenfalls, sie näherte sich ihm während des entstandenen Getümmels, um ihn zu veranlassen sich zu entfernen. Der Graf war so außer sich, daß er kaum wußte was er that: ohne dem Hofräulein zu antworten stürzte er davon, eilte zur Post und reiste sofort in sein Vaterland nach Schweden ab, um sich dort in die Einsamkeit eines Schlosses zu flüchten. Vor der Hand hatte das Ereigniß weiter keine Folgen. Der Graf verließ, nachdem er die nöthige Fassung wieder gewonnen, seinen Zufluchtsort, kehrte nach Hannover zurück, stellte sich dem Hofe vor, ward freundlich empfangen und erhielt sogar eine Compagnie bei der Leibgarde. Es begann nun bald von Neuem ein näherer Umgang Dorothea's mit dem Grafen, der vielleicht der Entdeckung entgegen sein würde, wenn sich nicht die Gräfin von Platen in ihn verliert hätte. Sie war die Geliebte des Kurfürsten, den sie vollständig

beherrschte, eine Kühne, mit Unternehmungsgeist ausgerüstet Frau, als Feindin unversöhnlich, von stürmischen Leidenschaften, schlau, und in dem Alter, in welchem die Tugenden wie die Laster bereits festen Fuß gefaßt haben. Die Gräfin kam Königsmark auf sehr entschiedene Weise entgegen; er war aber seiner Seits zu sehr von der Leidenschaft für die Prinzessin erfüllt, um den Wünschen der Gräfin zu entsprechen, und auch zu unerfahren, um einzusehen, wie gefährlich es sei, eine Frau solchen Charakters zu beleidigen, die Verschmähung niemals verzeihen konnte. Die Gräfin beobachtete mit eifersüchtigem Auge zunächst alle Damen des Hofes, bis ihr Argwohn auf Dorothea sich richtete. Spione, die sie in Bewegung setzte, entdeckten bald des Grafen geheime Zusammenkünfte mit der Prinzessin. Mehr bedurfte es nicht, um die Gräfin zu dem Entschlusse zu bringen, Beide zu verderben. Mit den schwärzesten Farben schilderte sie dem Kurfürsten den verbrecherischen Umgang Beider, für den sie ihm die Beweise lieferte. Der Kurfürst ward von sanftem, mildem Charakter, der die Ruhe liebte und Alles scheute, was Aufsehen erregte. Dazu kam, daß er dem Grafen von Königsmark persönlich zugethan war. Vergänglich wendete die Gräfin alle Mittel an. Sie konnte den Kurfürsten zu keiner Gewaltthätigkeit gegen die Schwiegertochter bewegen: er begnügte sich damit, den Grafen Königsmark aufzufordern, ihn aufs Land zu begleiten. Hier nahm er ihn bei Seite und sagte ihm: „Graf, ich weiß Alles; hier ist ein Brief für den Prinzen Friedrich August von Sachsen; reisen Sie ab. Der Prinz ist Ihnen gewogen; Ihr Schwager ist in seinen Diensten, Sie werden dort Ihr Fortkommen finden. Leben Sie wohl, und erinnern Sie sich der Freundschaft, die ich Ihnen erweise.“\*) Ohne weiter Etwas zu sagen verließ der Kurfürst den bestürzten Grafen, der wohl erkannte, daß ihm Nichts übrig bleibe, als abzureisen. Trotz der Auszeichnung aber, die ihm Friedrich August zu Theil werden ließ, blieb Königsmark in trüber Stimmung, die durch ein eigenthümliches Ereigniß noch vermehrt ward. Er traf nämlich mit einem gewissen Mey, einem halbverrückten Menschen zusammen, der sich damit beschäftigte, den Leuten ihr Schicksal vorherzusagen. Der Graf hielt demselben, als er ihm auf einem Spaziergange begegnete, seine Hand vor die Augen, mit der Frage: wenn werde ich meine Geliebte wieder sehen? Mey ergriff die Hand des Grafen, betrachtete sie einen Augenblick und sagte dann: „Du wirst sie sehen, aber dann Amen! Du wirst aber Zeit haben an das zu denken, was Dir Mey heute sagt. Armer Graf, ich bedauere Dich schon lange, aber dies wird Dein Loos sein. Niemand kann seinem Schicksale entgehen.“ Königsmark von der Leidenschaft seines Jünglingsalters unablässig verfolgt, erhielt endlich nach vielem Bitten von Friedrich August die Erlaubniß nach Hannover zurückkehren zu dürfen. Und in Wahrheit war es ein Band, welches den Grafen nach Hannover zog, das Band eines Blumenstraußes, welchen die Prinzessin bei einem Ringelrennen, bei welchem derselbe den Sieg davon getragen, als Preis ausgesetzt hatte. Bei seiner Abreise aus Hannover war dieser „Theuerdank“ — so heißt ein solcher Preis in der Rittersprache des Mittelalters — von ihm an die Fahne seiner Compagnie befestigt und zurückgelassen worden; und um diesen jetzt zu haben, ging er nach Hannover zurück. Die Fahne war bei des Grafen Abreise dem Leutnant und von diesem des Grafen Nachfolger übergeben worden, dem Grafen von Platen, einem Verwandten der bereits erwähnten Gräfin. Königsmark eilte zu diesem, der nicht wenig erstaunt war über seine Rückkehr, und verlangte die Rückgabe jenes Bandes. Der Graf von Platen erklärte, er sei

\*) Die Literatur über diese Scenen ist in neuester Zeit vielfach bereichert worden, der sich jüngst v. Weber „Aus 4 Jahrhunderten“ im zweiten Bande, der ebenfalls vor uns liegt, ergänzend oder berichtend angeschlossen hat.

\*\*) Bei den Franzosen heißt er „der Marschall von Sachsen“ und erfocht für sie die glänzendsten Siege in den Niederlanden. † 1750.

\*) Wir haben diejenigen Aensernngen, welche der Graf Moritz von Sachsen dem Kurfürsten in den Mund legt, weggelassen, die nach den beglaubigten Aktenstücken des sächsischen Staatsarchivs als irrtümlich angesehen werden mußten.